

Heimatkundliche Beilage
zum Amtsblatt der
Bezirkshauptmannschaft Amstetten

Nr. 235 1. April 1991 20. Jahrgang

Die Niederösterreichische Eisenstrasse

(Ing. Bertl Sonnleitner)

Am 28. September 1990 wurde in Ybbsitz der Verein "Niederösterreichische Eisenstraße - Interessensgemeinschaft zur Förderung montanhistorischen Kulturgutes" gegründet. Er soll - in Ergänzung zu den Vereinen "Steirische Eisenstraße" mit dem Sitz in Eisenerz sowie dem Verein "Eisenstraße" in Oberösterreich mit dem Sitz in Steyr - nun auch das Gebiet der niederösterreichischen Eisenwurzen in das Projekt der geplanten gesamtösterreichischen Eisenstraße einbringen und entsprechende Aktivitäten setzen. Sein Bereich umfaßt Teile zweier politischer Bezirke (Amstetten und Scheibbs) und wird von ca. 45.000 Einwohnern getragen. Absicht der 13 Gründungsmitglieder (Gaming, Göstling/Ybbs, Gresten, Gresten/Land, Hollenstein/Ybbs, Lunz a. See, Opponitz, Purgstall/Erlauf, Reinsberg, Scheibbs, St.Georgen/Reith, Waidhofen/Ybbs und Ybbsitz) ist es, neben den in den Statuten verankerten montanhistorischen Zielen auch die Aufbereitung und Präsentation des Naturraumes Ybbstal und Erlauftal so durchzuführen, daß Möglichkeiten für einen sanften Tourismus geschaffen werden. Derzeit ist St.Georgen/Reith mit 585 Einwohnern die kleinste und Waldhofen/Ybbs mit 11.300 die größte Gemeinde. Das jüngste und zugleich 14. Mitglied ist die Gemeinde Sonntagberg. Ihr Ansuchen um Beitritt wurde der a.o. Hauptversammlung am 5. Dezember 1990 vorgelegt und dieser durch einstimmigen Beschluß aller anderen Mitgliedsgemeinden vollzogen. Die NÖ Eisenstraße erstreckt sich im Gebiet der beiden Fremdenverkehrsverbände "Ötscherland" und "Ybbstaler Alpenvorland/Mostviertel", mit welchen eine fruchtbringende Kooperation gesucht wird. Der Verein ist bestrebt, eine Identifikation der Bevölkerung mit ihrem Lebens- und Wirtschaftsraum zu erreichen. Als wesentliche Perspektive wird eine starke Integration aller Beteiligten innerhalb der NÖ Eisenstraße bei den jeweiligen Projekten erwartet. Um dies im Sinne einer Interessensgemeinschaft gestalten zu können, hat der Verein seit 1. Feber 1991 in Ybbsitz ein Büro eingerichtet, dessen Aufgaben Mag. Johannes Roßbacher, ein Volkskundler und Touristikfachmann, als hauptamtlicher Geschäftsführer gemeinsam mit einer Sekretärin wahrnimmt. Ihm obliegt es, das vom Vorstand skizzierte, auf sechs Jahre ausgerichtete Grobkonzept im Detail auszuarbeiten und durchzuführen. Die folgende Auflistung der Gemeinden und ihrer Projekte soll - abseits aller geplanten touristischen Vorstellungen - lediglich seine montanhistorische Komponente erläutern.

Die Gemeinden des Ybbstales

Insgesamt bildete das Gebiet der niederösterreichischen Eisenwurzen einst eine bemerkenswerte wirtschaftliche Einheit. Während jedoch im Ybbstal die Aufbereitung und Verarbeitung des Eisens überwog, spielte das Erlauftal zusätzlich bei der Versorgung der am Erzberg tätigen Menschen eine große Rolle. Dementsprechend prägten dort eher der Handel, das Treiben auf den Märkten, die schöne Kleidung, eben das Festlichere, das Leben der Bewohner. Diese Tatsache soll auch für das Gesamtkonzept der NÖ Eisenstraße

bestimmend sein. Unter Bedachtnahme auf das überregionale Konzept einer gesamtösterreichischen Eisenstraße ergeben sich somit thematische Schwerpunkte, die einander nicht konkurrieren, sondern ergänzen sollen, um beim Besucher letztlich den Wunsch zu wekken - etwa in Form eines Aktivurlaubes - die ganze Region kennenzulernen.

So plant Waidhofen an der Ybbs die Öffnung eines ehemaligen Schleifsteinbruches und die Errichtung eines Schaustollens. Weiters soll hier schwerpunktmäßig Wissen und Dokumentation vermittelt werden (z.B. Schaffung einer zentralen Studienbibliothek sowie Archivdokumentation für die gesamte NÖ Eisenstraße). Ein bereits ausgearbeitetes Teilprojekt "Die NÖ Eisenstraße im Bereich der Stadtgemeinde Waidhofen an der Ybbs" nennt weitere Zielvorstellungen, wie Anlegen eines Flößerweges oder Abhaltung eines jährlichen Buchmarktes mit montanistischer und volkskundlicher Fachrichtung. Eine besondere Ergänzung zum Thema "Schleifsteinproduktion" bietet das Ybbsitzer Teilprojekt "Erloschene Arbeitswelt - Hämmer und Schleifen am Bach". Es beinhaltet u.a. die Errichtung einer Schauschleife und möchte mit dem Schwerpunkt "Schneidende Werkzeuge -Schleifen, Polieren und Färben der Metalle" auf die einstige Bedeutung des Ortes als Zentrum der Hackenerzeugung hinweisen. In mehreren Hämmern, die es zu erhalten gilt, findet sich aber genügend Platz, daneben noch die Herstellung einfacher Werkzeuge nach alten Vorlagen und Methoden ins Auge zu fassen. Zumindest erfreuen sich die im "Fahrngruber-Hammer" laufend abgehaltenen Schmiedekurse schon heute regen Zuspruchs.

Opponitz, dessen beispielhaft renovierter "Hammer am Bach" bereits für Besucher geöffnet ist, präsentiert den interessanten Zweig der Sichelerzeugung. Es birgt aber noch andere Kleinode, deren Einbindung in das Konzept der NÖ Eisenstraße, auch in volkskundlicher Sicht, durchaus wichtig erscheint. So gibt das zum Hammer gehörende Herrenhaus mit Biedermeiergarten und Pferdeschwemme Einblick in den ehemaligen Wohn- und Wirtschaftsbereich der Schmiede - ein Ensemble, das bei entsprechender Restaurierung zu einem der Höhepunkte im Besichtigungsprogramm werden könnte. Ein viel befahrener Eisenweg führte von St.Georgen am Reith über die Prolling nach Ybbsitz. Am Fuße des Frieslings erinnert ein heute vergessener Teil dieser alten Straße, aber auch ein immer noch tätiger Köhler an zwei frühere Erwerbsquellen der Bauern in dieser Gegend an den Beruf des Eisen- und Kohlenführers und den des Holzkohlenbrenners. Auch ihre Darstellung wäre überaus wichtig. Über den Ort der Präsentation bedarf es aber erst grundsätzlicher Überlegungen. In St.Georgen am Reith selbst zeugen eine noch vorhandene Esse und ein Herrenhaus von dem auch hier einst ansässig gewesenen ehernen Gewerbe. Hollenstein/Ybbs, mit seiner direkten Verbindung über Hof nach Lassing, birgt ebenfalls aus montanhistorischer Sicht wertvolle und erhaltenswerte Objekte. Die Ruine des "Wentsteinhammers", Herrenhäuser, Essen und Werksgebäude sowie ein von privater Hand bereits renovierter ehemaliger Pfannenhammer machen die Gemeinde zu einem wichtigen, bezüglich des Schwerpunktes allerdings noch nicht festgelegten Glied im Rund der NÖ Eisenstraße. In Göstling/Ybbs prägen ebenfalls schöne Häuser das Ortsbild. Auf dem Weg nach Lassing - mit Anschluß an die Steirische Eisenstraße - zweigt vorher jene Straße ab, die über Hof hinter dem langgezogenen Rücken des Königsberges zurück nach Hollenstein führt (siehe oben). Hier sowie im Steinbachtal, einem dem Dürrenstein vorgelagerten, weiter östlich gelegenen Teil des Gemeindegebietes, befinden sich noch eindrucksvolle Zeugen einer regen Eisenverarbeitung. Ihrer einstigen Funktion würde es entsprechen, dabei den Schwerpunkt auf das Zerrennen, d.h. auf die Herstellung des für die Schmiede notwendigen Weicheisens zu legen. Eindeutiger Schwerpunkt in der Gemeinde Lunz am See und ein Juwel innerhalb der gesamten Eisenwurzen ist das sog. Amonhaus. Eingerichtet als Museum, birgt es viele Schätze, insbesonders auch montangeschichtlich wertvolle Stücke. Erinnerungen an Andreas Töpper, den großen Hammerherrn und späteren Industriellen, gibt es ebenfalls: Die von ihm erbaute Brücke mit Figuren aus Eisenguß sucht ihresgleichen weit und breit. Von dort zum Grubberg und hinüber ins Erlauftal führt heute eine breite, ausgebaute Straße. Kaum jemand denkt mehr an den langen beschwerlichen Weg der Fuhrleute und Händler, die vielleicht, bevor sie ihr Eisen drüben an den Mann brachten, in Lunz noch einmal nächtigten und ein paar Tage später, beladen mit Lebensmitteln und Leinen wiederkamen. Nur der Ausdruck "Dreimärktestraße" erinnert noch an die Bedeutung dieser ehemals wichtigen Verbindung. Ihr Verlauf, erst zurück über den Berg, dann erlaufabwärts bis zum sogenannten "Dreimärktebezirk", eröffnet den zweiten, nicht minder interessanten Abschnitt im Bereich der NÖ Eisenstraße mit neuen, das Bisherige ergänzenden und für den Besucher attraktiv aufbereiteten Projekten.

Die Gemeinden des Erlauftales

Die Stadt Scheibbs, einst Sitz des gleichnamigen Eisenbezirkes, wird sich im Rahmen der NÖ Eisenstraße auf die Persönlichkeit und das außergewöhnliche Wirken des Hammerherren Andreas Töpper konzentrieren. Dieser gründete 1817 die "Erste Österreichische Eisen- und Walzblechfabrik" in Neubruck. Das architektonisch einzigartige Ensemble von Schloß, Kapelle, Fabrikantengruft, Park und Fabrik sucht seinesgleichen. Um 1848 beschäftigte Töpper zwischen 330 und 350 Arbeiter in seinen Fabriken, Holzschlägen, Köhlereien und Bergwerken. Die Bezirkshauptstadt hat innerhalb ihrer Mauern auch zahlreiche alte "Herrenhäuser". Auf der Fassade des ehemaligen Griessler-Hauses, zum Beispiel, ist vermerkt, daß dieses Gebäude seit 1593 als Eisen- und Provianthandlung bekannt ist. Eine beliebte Beschäftigung der damaligen Bürger war das Schießen. Hier besitzt die Stadt eine bedeutende Sammlung von Schützenscheiben - ein wichtiger Punkt zum Thema Freizeit und Vergnügen. Purgstall, zusammen mit

Gresten und Scheibbs einer der drei unierten Märkte - zwischen 1623 und 1773 waren hier fünf bis elf Eisen- und Proviantländler ansässig - will in seinem neuen Heimatmuseum diesen wichtigen Teilbereich innerhalb der Eisenwurzen besonders betonen. Im Purgstaller Heimatmuseum soll es aber noch einen zweiten Schwerpunkt geben, die Goldhaube. In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts lebte nämlich hier Theresia Adler, die erste im Erlauftal bekannt gewordene Goldhaubenstickerin. In Gresten gabe es durch mehrere Jahrhunderte viele eisenverarbeitende Betriebe. Eine Erhebung aus dem Jahre 1775 nennt aber auch 7 Eisen- und Proviantländler - und 25 Weber! Hier bildet ebenfalls das Heimatmuseum mit vielen Exponaten den Mittelpunkt. - Die Straße durch den Unteren und Oberen Markt säumen Häuser aus dem 17. und 18. Jahrhundert, von denen viele mit der Eisenvergangenheit des Ortes in Verbindung zu bringen sind. Besonders sehenswert ist der "Spörkenhof", das Wohnhaus der Hammerherren bzw. Sichel- und Sensenschmiede Johann Schönauer des Älteren und Jüngeren. - Entlang des künftigen "Meridian-Radwanderweges" liegt zwischen Gresten und Ybbsbach ein Sägewerk (einst ebenfalls ein Hammer), dessen riesiges Wasserrad an die ehemalige Nutzung der Wasserkraft erinnert. Die Streusiedlungsgemeinde Gresten-Land will im Gasthaus Luftwirt einen Schauraum anmieten, in dem der Weg des Roheisens vom steirischen Erzberg bis zur Verladung der Produkte in Pöchlarn auf Schiffe nachvollzogen werden wird. Außerdem soll in diesem sog. "Eisenwurzen-Stüberl" eine kartographische Darstellung einen Überblick vermitteln, wo in und um Gresten einst Schmieden, Hammerwerke bzw. Eisen- und Proviantländler seßhaft waren. In diesem Schauraum wird auch jene hochwertige Steinkohle aus der Grube am Goganzberg gezeigt, einst Besitz des Scheibbser Hammerherrn Töpper und im vorigen Jahrhundert bei der Pariser Weltausstellung mit einer Goldmedaille ausgezeichnet. Auch Reinsberg gehört zu den Eisenstraßengemeinden. Durch sein Gebiet wurde bis zur Errichtung der 3-Märkte-Straße - über den Grubberg bzw. der Beseitigung des Engpasses bei Peutenberg - das Roheisen durch den Pockaugraben über den Buchberg in mühevoller Weise nach Scheibbs und Purgstall gebracht. Jetzt will die Gemeinde einen Holzkohlenmeiler errichten, die noch vorhandenen Reste der Ruine Reinsberg sichern und die sog. "Stöckl-Gruft" renovieren. In Gaming - hier gibt es 1991 die große Landesausstellung - werden der bereits renovierte "Grabner-Hammer", die heimatkundliche Schau in den Arkaden des Rathauses, die Fassade eines Hammerherrenhauses und die Fabriksfassade der Gießerei der Fa. Haiser im Rahmen der NÖ Eisenstraße präsentiert. Nach näherer Prüfung wäre auch daran gedacht, einen aufgelassenen Steinkohlen-Bergbau in die NÖ Eisenstraße einzubeziehen. Das Thema der letzten und jüngsten Gemeinde im Verlauf der NÖ Eisenstraße, Sonntagberg, schließt den Kreis vom Erlauftal zurück an die Ybbs. Wie zu Beginn des vorigen Jahrhunderts Andreas Töpper das vorhandene Energiepotential sowie das schmiedetechnische Wissen der hier ansässigen Handwerker erkannte und zu nutzen verstand, taten es am Ende des Jahrhunderts die Gebrüder Böhler. Ihr Erfindergeist, ihr Organisations- und Verkaufstalent begründeten den Aufstieg der nach ihnen benannten BÖHLER-WERKE und damit den Übergang zur Industrialisierung heutiger Prägung. Allein was bisher Ausdruck der Arbeit, des Fleißes, aber auch der Lebensfreude vergangener Tage war, erfährt hier einen ganz wesentlichen zusätzlichen Aspekt: Die Wallfahrtskirche auf dem Sonntagberg, die "Gottesburg der Eisenwurzen", manifestiert den Glauben der Bewohner dieser Region. Aus ihm schöpften sie Kraft, auch als Träger einer Kultur, deren Zeugen noch allerorten anzutreffen sind. In Kirchen, Klöstern und Herrenhäusern, in der einfachen Bauernstube ebenso wie in der Hammerschmiede. Die eigenartige Landschaft der Eisenwurzen hat ihr ganz spezifisches Flair; es wiederzuentdecken, zu erhalten und zugänglich zu machen, ist Ziel der Niederösterreichischen Eisenstraße.

Adresse: Verein NÖ Eisenstraße		Öffnungszeiten:
Markt 24	Mo-Do	7,30 bis 12,00 Uhr
3341 Ybbsitz		12,30 bis 16,30 Uhr
Tel. 07443/478 (600)	Fr	7,30 bis 13,30 Uhr

Dieser Beitrag verwendet Auszüge aus der Schrift "Die Niederösterreichische Eisenstraße - Eine Herausforderung für 13 Gemeinden des Erlauf- und Ybbstales" (Ybbsitz 1990) wofür den beiden Mitautoren Dipl.Ing. Horst Weinek und Hans Karner herzlichst gedankt sei.